



Mai 2017

Kirsten Reinhardt

Der Kaugummigraf



Einleitung

Im „Kaugummigrafen“ wird die Geschichte von Eberhardt von Eberhardtshausen erzählt, der die Menschen und Begegnungen in seinem aufreibenden und zum Teil auch sehr traurigen Leben archiviert, indem er ihre Kaugummis sammelt. Ziemlich verrückt! Das findet auch Eli, ein zerstrubbeltes Mädchen, das plötzlich bei Eberhardt auftaucht. Gemeinsam überwinden sie Eberhardts Altersverrücktheit, seinen senilen Zeitplan, den drohenden Rausschmiss aus dem alten Bahnhof und viele andere Hindernisse. Belohnt werden sie durch jede Menge guter Geschichten, Freundschaft, Fürsorge und einem echten Zuhause.

Inhalt

Track 1

03:13

Der Kaugummigraf erzählt, in drei Decken eingewickelt, seine Geschichte und wie er zu seinem Namen kam. Noch weiß man nicht, was es mit ihm auf sich hat. Aber man lauscht gerne seiner angenehmen Stimme, die alle seine Zuhörer freundlich willkommen heißt:

Erschrocken und hektisch erwacht der „Kaugummigraf“. Er ist ein alter kauziger Mann, der völlig außer sich ist, da er seinen Zeitplan, den er seit über 20 Jahren einhält, nun nicht mehr wie jeden Tag abarbeiten kann. Aber er versucht es. Dabei spricht er mit seinem Hund, den er „Schmidt“ nennt. Das alles macht einen verrückten und wirren Eindruck.

Noch etwas ist anders an diesem Tag. Ein Mädchen taucht plötzlich auf. Sie lacht den alten Mann aus. Er erledigt gerade seine gymnastischen Übungen: Den „Hampelmann“ übt er jeden Tag zweimal – einmal um 10.45 Uhr und um 15.45 Uhr. „Dein Bahnhof gefällt mir“, sagt die Kleine keck. „Kann ich mich mal umsehen?“ Aber das scheint den alten Herrn nicht zu begeistern: „Was willst du hier?“ Das Mädchen hätte gerne etwas zu essen, würde gerne den Bahnhof sehen und am liebsten sowieso dableiben: „Ich bin nämlich mutterseelenallein und so müde!“



Track 2

03:03

Der alte Mann macht dem Mädchen etwas zu essen und hört sich ihre Geschichte an. Er stellt fest, dass die Kleine im Lügen keine besondere Übung hat. Er erinnert sich an seine eigene Kindheit, in der er von Haus zu Haus ziehen musste, um etwas zu essen oder ein Bett für eine Nacht zu erbetteln. Deshalb erlaubt er ihr, eine Nacht zu bleiben.

Und dann stellen sie sich gegenseitig vor – Eli und Eberhardt von Eberhardtshausen. Doch Eli nennt Eberhardt einfach Graf. Und Eberhardt nenne Eli einfach Eli, denn Nachnamen hatte sie schon viele: Kiesewetter, Goldbein, Spinelli,

Eberhardt deckt Eli noch schön zu, bevor er sich mit Schmidt bespricht. Schmidt ist nicht begeistert von Eli, denn auf Menschen ist kein Verlass und Eli ist bestimmt eine Kanaille.

Track 3

03:46

Eberhardt, zurückgezogen auf sein Feldbett im Arbeitszimmer, erinnert sich an seine eigene Kindheit: Geschichten, an die er viele Jahre nicht gedacht hat. Er erinnert sich an das Gefühl ein Kind zu sein, das keiner richtig ernst nimmt. Daran wie es ist, nachts in dünnen Schuhen über Stoppelfelder zu laufen.

Am nächsten Morgen erwacht Eberhardt rechtzeitig, um seinen Zeitplan einzuhalten.

„Schmidt“ versucht Eberhardt davon zu überzeugen, dass Eli ihn nur auszunutzen versucht.

Und plötzlich kommt die Sprache auf einen gewissen „Feder“, in dessen Schuld Eberhardt steht. Eberhardt hat „Feder“ vergangene Nacht in den Brombeerbüschen gesehen. Um zu ihm zu gelangen, muss Eberhardt über die Gleise gehen. Das möchte er gerne vermeiden. Aber das Gespräch zwischen Hund und Herr wird energischer und schließlich tut Eberhardt es dann doch. Dabei stürzt er und wird ohnmächtig. Zum Glück ist Eli da. Sie hilft dem alten Mann zurück in den alten Bahnhof.

Track 4

02:59

Eli hat Tee gekocht und Bohnen gemacht. Gemeinsam füttern und schmatzen die beiden. Eli fragt nach „Feder“. Und Eberhardt fragt nach der Zeit: „In diesem Bahnhof herrscht ein bestimmter Rhythmus. Gewisse Dinge müssen getan werden.“ Er zeigt Eli seinen Zeitplan. Sie regt sich furchtbar darüber auf und findet den Zeitplan unsinnig und ungesund, denn es ist ja kaum noch für etwas anderes Platz. „Für dich ist Platz“, erwidert Eberhardt. Aber Eli wollte und sollte ja heute weiterziehen. So einfach wird das Verabschieden aber nicht, denn zuerst steht noch ein gemeinsamer Kontrollgang über den Bahnhof an und am kommenden Tag hat Eberhardt Geburtstag. Das muss natürlich gefeiert werden – Eli muss bleiben. Das muss Eberhardt natürlich erst mit Schmidt klären. Eli seufzt über die verrückte Angewohnheit Eberhardts alles mit Schmidt besprechen zu müssen. Vielleicht macht sie sich sogar ein bisschen Sorgen über die geistige Gesundheit des alten Mannes, aber sie sagt nichts dazu.

Track 5

02:54

Eberhardt erzählt Eli, wie er Schmidt – der nun schon 50 Jahre bei ihm lebt – kennengelernt hat. Das war in Istanbul. Eberhardt arbeitete auf einem Schiff. Als das Schiff in Istanbul vor Anker lag und Eberhardt durch die Gassen schlenderte, bemerkte er plötzlich einen Hund, der ihm nicht von der Seite wich. Seit diesem Tag waren sie zusammen auf Wanderschaft, Schmidt und Eberhardt. Bis sie den alten Bahnhof entdeckten. Dort waren sie fortan zuhause.

Eli holt Schmidt ins Haus vor den Ofen. Draußen regnet es und sein Fell ist ganz durchnässt. Es ist der Moment, in dem der Hund damit einverstanden ist, dass Eli bleibt. Eberhardt lädt Eli ein, mit Schmidt zu sprechen. Denn Schmidt weiß alles, er ist ein Philosoph. „Schmidt sagt, du sollst mir endlich den Bahnhof zeigen“, erwidert Eli. Sie weiß, dass der Hund nicht mit ihr gesprochen hat.

Track 6

04:21

Während des Rundgangs sieht Eberhardt, wie runtergekommen und staubig sein alter Bahnhof ist. Aber Eli gefällt alles. Sie will auch die Schalterhalle sehen.



Dort stehen unzählige Schachteln und Dosen. Die Antwort auf Elis Frage „Was ist in all den Dosen?“ scheint so kompliziert, dass Eberhardt sie nicht beantwortet. Stattdessen steckt er unauffällig einen vergessenen Brief ein. Aber auch das entgeht Eli nicht. Sie hakt nach und Eberhardt öffnet den Brief der Ortsvorsteherin Eleonore Madenbach. Darin steht, dass der Güterbahnhof abgerissen wird und Eberhardt ins Altenheim umgesiedelt werden soll. Eli ist empört und Eberhardt gesteht, dass der Bahnhof nicht ihm, sondern der Stadt gehört. Nur durch das Wohlwollen des ehemaligen Ortsvorstehers Klodwig Katzenbeißer, konnte Eberhardt so lange im alten Güterbahnhof leben. Nun muss Eberhardt eben gehen. Eli ist entsetzt. Dagegen muss etwas getan werden. Aber Eberhardt weiß, dass er nicht gut darin ist, sich zu wehren. Die Beweise dafür befinden sich in all den Schachteln und Dosen. In der obersten, die Eli nun herunterholt, ebenfalls.

Track 7

02:54

In all diesen Schachteln und Dosen sind Kaugummis – benutzte Kaugummis! Und zwar zerkaute Kaugummis von Menschen, die im Leben von Eberhardt einmal eine Rolle spielten. Und er erzählt die Geschichte des Kaugummis, dessen Schachtel Eli gerade heruntergeholt hat: darin liegt ein Kaugummi von Eberhardts Großonkel Wenzel von Wetterquist. Eberhardt mochte ihn sehr. Onkel Wetterquist vermachte alle seinen Reichtum samt einem Schloss einer wohlthätigen Organisation. Aber Eberhardt durfte sich aus diesen Reichtümern noch etwas aussuchen. Nachdem seine Eltern wochenlang darauf drängten, Eberhardt solle sich das Schloss aussuchen, kam es dazu, dass Eberhardt unbedingt und ausschließlich einen gekauten Kaugummi von Onkel Wetterquist wollte. Das Entsetzen war Eberhardts Eltern ins Gesicht geschrieben.

Eli ist begeistert von der Geschichte und von Eberhardts Mut, denn er hatte sich gegen die Erwartungen seine Familie gestellt. Hatte getan, was er selbst tun wollte.

Schließlich kommt die Sprache wieder auf diesen geheimnisvollen „Feder“. „Feder“ war mit Eberhardt in der „Anstalt“ – einem Internat für schlecht erzogenen Jungen.

Track 8

04:21

In dieses Internat steckten seine Eltern Eberhardt, nachdem er sich nicht Onkel Wetterquists Schloss, sondern den Kaugummi ausgesucht hatte. „Feder“ war stumm. Er wurde von allen „Feder“ gerufen, weil er Federn suchte und sammelte wie Schätze. Eines nachts klaute ihm der lange Ewald alle Federn. „Feder“ war die Panik ins Gesicht geschrieben und Ewald erpresste ihn: „Sag, bitte bitte lieber Ewald.“ „Feder“ sagte nichts und Ewald zerschnitt die Federn. „Feder“ rannte wie von Sinnen aus dem Raum und dabei stieß er versehentlich der Tochter des Direktors die Tür ans Auge. Das Mädchen, das nur „Made Junior“ genannt wurde und sehr gemein war, trug eine Platzwunde davon. Sie hatte hinter der Tür hämisch gelauscht. Hans Heinrich von H. alias „Feder“ wurde aus der „Anstalt“ geworfen und nicht lange danach starb er. Eberhardt wurde klar, dass Ewald, „Made Junior“ und er selbst – denn er hatte nicht geholfen – „Feder“ auf dem Gewissen hatten. Bevor Eberhardt aus der „Anstalt“ ausbrach, besorgte er sich noch einen Kaugummi von „Made Junior“. Die Tochter des Anstaltsdirektors hieß mit richtigem Namen Eleonore Madenbach. Sie ist die neue Ortsvorsteherin. Als Eli das hört, rennt sie davon.

Track 9

03:05

Eli ist völlig außer sich. Eberhardt entschuldigt sich bei dem kleinen Mädchen, dass er sie mit seinen alten Geschichten durcheinander gebracht hat. Doch das ist es gar nicht. Eli ist begeistert von Eberhardts Kaugummisammlung und nennt ihn fortan „Kaugummigraf“. Am kommenden Tag ist Eberhardts 81. Geburtstag. Als er erwacht, ist der Tisch schon gedeckt: mit Tee und sogar einem selbstgepflückten Blumenstrauß. Eberhardt ist glücklich und begeistert. Doch als die zwei gerade mit dem Feiern anfangen wollen, hämmert es an die Tür. Es ist die Ortsvorsteherin „Made Junior“ alias Eleonore Madenbach. Sie ruft, dass in drei Tagen mit dem Abriss des Bahnhofs begonnen wird. Und schließlich kommt sie herein und spricht Eli direkt an. Was ist da los? Eli feuert Eberhardt an, er solle sich wehren.



Doch als dieser nur seinen Arm aus ihrer Umklammerung löst, geht Eli wütend zur Tür hinaus mit den Worten: „Komm Großmutter!“ Eberhardt ist enttäuscht. Er schüttet „Schmidt“ sein Herz aus.

Track 10

04:25

Auch wenn Eli scheinbar die Seiten gewechselt hat (von Eberhardt zu ihrer Großmutter Eleonore Madenbach), hat sie den „Kaugummigrafen“ doch mobilisiert. Eberhardt erinnert sich an seine alten Freunde – den ehemaligen Dorfvorsteher Klodwig Katzenbeißer und seine Frau Hedwig. Er macht sich auf den Weg ins Dorf, um Hedwig Katzenbeißer zu besuchen. Bei einer Tasse Kaffee erzählt Hedwig, dass Klodwig vor seinem Tod den Bahnhof auf Eberhardt überschrieben hat. Eberhardt ist also doch der rechtmäßige Besitzer des alten Güterbahnhofs. Aber die Abschrift der Besitzurkunde ist unauffindbar. In der Hoffnung, das Original der Besitzurkunde zu finden, schleichen Hedwig und Eberhardt spät abends ins Rathaus.

Das wird ein Abenteuer für die beiden alten Herrschaften: Im Büro von Eleonore Madenbach werden sie von Eli überrascht. Und bei sich hat sie das begehrte Schriftstück: die Besitzurkunde des alten Güterbahnhofs. Nach kurzem hin und her – Eberhardt ist „stinkwütend“ – übergibt Eli die Urkunde an Eberhardt und Hedwig. Gerade jetzt kommt Eleonore Madenbach ins Büro. Aber nun steht Eli zu Eberhardt und sagt ihrer Großmutter, dass sie bei Eberhardt bleiben und im alten Güterbahnhof leben möchte.

Track 11

04:38

Eberhardt freut sich total. Die Ortsvorsteherin Eleonore Madenbach ist überführt und Eli entscheidet sich dafür, bei ihm zu leben. Siegreich ziehen Eberhardt, Hedwig und Eli von dannen. Aber nun ist es wirklich an der Zeit, dass auch Eli die Wahrheit über sich erzählt: Ihr richtiger Name ist wirklich Eli. Aber sie musste in Vergangenheit immer wieder neue Namen annehmen und alle paar Wochen umziehen. Denn Jenny – Elis Mutter – verdient ihr Geld mit illegalen Firmen. Vor drei Wochen wurde Jenny festgenommen und ins Gefängnis gebracht. Seitdem lebt Eli bei ihrer Großmutter Eleonore Madenbach, die sie aber überhaupt nicht leiden kann. Eli sehnt sich sehr nach einem richtigen zuhause und hat das ständige umziehen satt.

Nun erfährt man auch, was es mit Eberhardt Hund „Schmidt“ auf sich hat. Natürlich ist Schmidt schon lange tot. Eli ist erleichtert. „Endlich merkst du das!“, sagt sie zu Eberhardt. Und tatsächlich hat man den Eindruck, dass der verrückte alte Kauz mit seinem absurden Zeitplan im Verlauf der Geschichte immer klarer und normaler wird. Eberhardt hatte Schmidt ausstopfen lassen. Auch diese Idee findet Eli ziemlich verrückt. Und Eberhardt beschließt, sich endlich von Schmidt zu trennen – am kommenden Tag soll Schmidt beerdigt werden.

Track 12

03:28

Wären Eli und Eberhardt Schmidts Grab ausheben, sieht Eberhardt klar vor sich wie er seinen Lebensabend verbringen möchte: in seinem alten Bahnhof und Eli darf bei ihm wohnen. Er nimmt sich vor, sein Testament aufzusetzen und Eli den Bahnhof zu vermachen, Eli so viele Kaugummigeschichten wie möglich zu erzählen, Hedwig zum Tee einzuladen, ... Da taucht plötzlich Elis Mutter Jenny auf und sorgt für Furore. Was passiert da gerade mit ihrem Kind? Und wer ist überhaupt dieser alte, verrückte Mann? Eli rennt davon, versteckt sich und muss weinen. Eberhardt wirft Jenny vor, dass das ständige Umziehen für Eli nicht gut war. Nach den anfänglichen Vorwürfen kommt es schließlich doch zu klärenden und versöhnlichen Gesprächen.

Track 13

04:06

Und da Jenny nun schon einmal da ist, macht sie mit bei der Beerdigung von Schmidt. Und Eli zeigt ihrer Mutter alles im alten Güterbahnhof – auch die Schalterhalle mit den Kaugummis.



Und dann geht alles sehr schnell: Eberhardt bietet Jenny an mit Eli bei ihm im alten Bahnhof zu leben. Pläne für die Zukunft werden geschmiedet und Jenny brennt für die Idee, ein Kaugummi-Museum zu eröffnen.

Track 14 **04:13**

Es gibt viel zu tun, bevor das Museum eröffnet werden kann. Alle helfen mit: Eli, Jenny und die Leute aus dem Dorf. Einzig der Kaugummigraf selbst kann sich, in warme Decken gewickelt, ausruhen. Trotzdem er sehr erschöpft ist, ist er so glücklich wie nie zuvor in seinem Leben. Eli holt ihn zu einem Rundgang, damit er sich das fertige Museum ansehen kann. Er ist überwältigt. Neben jeder Kaugummischachtel hängt ein Zettel. Darauf steht, wer den Kaugummi gekaut hat, was diese Person mit dem Kaugummigrafen zu tun hatte, Kaugummiorte und Fundort des Kaugummis. Sogar für Schmidt gibt es ein Kaugummikästchen – das allerdings leer ist, denn Hunde kauen ja keinen Kaugummi.

Track 15 **01:50**

(Abspann mit Musik und Nennung aller Sprecher) Eberhardt verabschiedet sich von allen Zuhörern – ähnlich, wie er jeden zu Beginn des Hörspiels in seine Geschichte eingeladen hat.

Trackliste

Track 1	03:13
Track 2	03:03
Track 3	03:46
Track 4	02:59
Track 5	02:54
Track 6	04:21
Track 7	02:54
Track 8	04:21
Track 9	03:05
Track 10	04:25
Track 11	04:38
Track 12	03:28
Track 13	04:06
Track 14	04:13
Track 15	01:50

Gesamtspielzeit: 53 Minuten



Zur Produktion

Kirsten Reinhardts Geschichte „Der Kaugummigraf“ erzählt von den Skurillitäten alter, vereinsamer Menschen, von der Kraft der Freundschaft, von der Wohltat des In-Gesellschaft-Seins und von Mut. Die Geschichte ist mit vielen Details ausgeschmückt, die von Judith Ruyters in der Hörspielversion des „Kaugummigrafen“ hörbar werden. Dazu zählen nicht nur die Vor- und Namen der Figuren mit gleichem Anfangsbuchstaben, die geniale Idee der Kaugummisammlung, sondern auch ganz alltägliche Geräusche sowie die Künste des Sprechers Horst Sachtleben, die die Geschichte lebendig werden lassen. Von der ersten Sekunde des Hörspiels an, wird der Zuhörer von der Musik Felix Röschs sowie der herzerwärmenden Stimme Sachtlebens in die Geschichte mit rein geholt.

Die Hörspielproduktion des WDR „Der Kaugummigraf“ empfiehlt sich für hörerfahrene Kinder ab der 5./6. Klasse, da die Handlung eine gewisse Komplexität aufweist und das Hörspiel 53 Minuten lang ist. Für die Arbeit im Hörclub oder auch dem gezielten Hören zuhause kann es deshalb sinnvoll sein, die Geschichte aufzuteilen und Etappenweise zu hören. Um vor jedem erneuten Hören den Einstieg in die Geschichte wiederzufinden, empfiehlt sich das Erinnern und Nacherzählen des schon Gehörten.

Ideen zur Umsetzung

Der alte Mann: Hört Track 1 von 01:03-02:05 Minuten. Welchen Eindruck habt ihr von der Figur, die ihr gehört habt? Kommt sie euch „normal“ vor? Sprecht gemeinsam darüber, was euch auffällt.

Gymnastische Übungen: Der alte Mann übt zweimal am Tag den „Hampelmann“ (Track 1). Notiert euch, zu welchen Zeiten er seine gymnastischen Übungen macht. Legt dann selbst eine kleine Zuhörpause ein, in der ihr den Hampelmann übt. Das könnt ihr immer dann machen, wenn ihr euch nicht mehr gut konzentrieren könnt.

Namen sind Schall und Rauch: Eli erzählt, dass sie schon viele Nachnamen hatte (Track 2). Notiert euch, welche Nachnamen Eli schon hatte und denkt euch dann weitere aus, die jedoch mit „E“ beginnen müssen, z.B. Eli Eisenbach,

Beschäftigt euch dann noch etwas mit den Namen der Figuren im Hörspiel. Denn bei vielen sind der erste Buchstabe des Vornamens und der erste Buchstabe des Nachnamens gleich. Sammelt und notiert diese Namen. Gebt euch anschließend ausgedachte Nachnamen, die mit dem gleichen Buchstaben eures Vornamens beginnen.

Das Gefühl ein Kind zu sein, das keiner richtig ernst nimmt: In Track 3 erinnert sich Eberhardt an seine Kindheit. Kennt ihr auch Situationen, in denen euch keiner richtig ernst genommen hat? Tauscht euch darüber aus. Bestimmt gab es aber auch Situationen, in denen jemand euren Ratschlag angenommen hat oder eure Meinung gut fand. Auch darüber solltet ihr im Anschluss sprechen.

Gespräch zwischen Hund und Herr: In Track 3, 2:00-2:16 Minuten, hört ihr das imaginäre Gespräch zwischen Schmidt und Eberhardt. Man hört nicht, was Schmidt sagt – denn der ausgestopfte Hund sagt ja auch nichts – aber man kann erahnen, welche Antwort Eberhardt in seinem Kopf hört. Spielt die Szene nach! Ein Kind übernimmt den Part von Eberhardt. Den Text könnt ihr beim Hören aufschreiben. Ein anderes Kind übernimmt den Part von Schmidt. Denkt euch aus, was Schmidt sagt. Aber es muss zu Eberhardts Antworten, Fragen und Reaktionen passen.



Futtern und Schmatzen: In Track 4 bei 00:20-00:44 Minuten futtern und schmatzen Eli und Eberhardt ohne Benimmregeln. Das könnt ihr bestimmt auch. Übt und nehmt ein Futter-Schmatz-Konzert auf ein Aufnahmegerät auf.

Was bedeutet das? In Track 10 bei 01:06-01:07 Minuten macht Eberhardt ein ganz seltsames Geräusch. Versucht einmal es nachzuahmen. Sprecht anschließend darüber, was er mit diesem Geräusch ausdrücken möchte.

Wieviel Uhr ist es: ... als Hedwig und Eberhardt ins Rathaus schleichen? Hört Track 10 ab 02:04 Minuten und findet heraus, welche Stunde die Turmuhr schlägt.

Der sprechende Schrank: Spielt die Szene im Büro der Ortsvorsteherin nach. Hört euch dafür vor allem Track 10 bei 02:27 Minuten aufmerksam an. Besprecht anschließend, warum Eli und Eberhardt stinkwütend aufeinander sind.

So eine Kanaille! Im Hörspiel ist Eberhardt oft unsicher, ob er Eli trauen kann. An einer Stelle fällt das Wort „Kanaille“. Kennt ihr diesen Ausdruck? Recherchiert, was eine Kanaille ist und notiert die unterschiedlichen Übersetzungsmöglichkeiten und Synonyme (Sinnverwandte Worte).

Obdachlos sein: Eine Zeitlang war Eberhardt auf der Wanderschaft. Habt ihr aufmerksam zugehört und wisst, in welchem Track Eberhardt von dieser Zeit erzählt?

Klappern der Kaffeetassen: Habt ihr das Klappern von Kaffeetassen und Besteck gehört? Hört nochmal aufmerksam zu und notiert euch, an welchen Stellen (Hinweis für die Lehrkraft: Track 4 und Track 10).

Die Kaugummisammlung: Was haltet ihr von der Kaugummisammlung? Sprecht gemeinsam darüber. Vielleicht könnt ihr selbst eine eigene Sammlung anlegen. Das könnte auch eine Geräusche- oder Klänge-Sammlung sein.

Fazit

Ein herzerwärmendes Hörspiel über Freundschaft und Mut für Kaugummi- und Geschichtenliebhaber ab der 5. Klasse.

Tipp: Weitere Informationen und eine Hörprobe finden sich auf der Website des Verlags: <http://www.hoerbuch-hamburg.de/hoerbuecher/reinhardt-der-kaugummigraf-3930/>

Weitere Informationen über Kirsten Reinhardt finden sich auf der Website der Autorin: <https://www.kirstenreinhardt.de/>



Angaben zur Produktion

Hörspiel
Für Kinder ab 10 Jahren

„Der Kaugummigraf“
Autor: Kirsten Reinhardt

Umfang: 52 Minuten
Erscheinungsdatum: 28.04.2017

Sprecher

Graf:	Horst Sachtleben
Eli:	Lia Danisch
Madenbach:	Ulrike Bliefert
Hedwig:	Karin Buchali
Jenny:	Astrid Meyerfeldt

Hörspielbearbeitung:	Judith Ruyters
Regie:	Petra Feldhoff
Regieassistent:	Stefan Cordes
Musik:	Felix Rösch
Ton und Technik:	Gertrudt Glosemeyer und Jeanette Wirtz-Fabian
Dramaturgie:	Ulla Illerhaus
Produktion:	WDR, Köln 2017

Bibliographische Angaben

1 Audio-CD
15 Tracks, 52 Minuten
Hörbuch Hamburg, Hamburg 2017
ISBN 978-3-86742-332-8
Preis: 12,99 Euro

Die „CD des Monats“ erscheint ebenfalls beim Institut für angewandte
Kindermedienforschung (IfaK) der Hochschule der Medien, Stuttgart

Zusammenfassung und didaktische Anregungen: Helen Seyd (Stiftung Zuhören)
Redaktion: Volker Bernius (Fachbeirat Stiftung Zuhören)